

Uganda

Bei Pater Deus in Uganda leiden die Menschen Hunger. Zur Pandemie kamen noch große Überschwemmungen hinzu, die Menschen haben alles verloren, die Ernte ist zerstört. Aus Stöcken und Plastikplanen haben sich viele einen Unterschlupf gebaut. Die Zustände sind unvorstellbar.



Vom Dach der Schule, die mit Hilfe aus Renningen gebaut werden konnte, möchte Pater Deus für die kommende Trockenzeit Regenwasser sammeln.

Er schrieb: „In den letzten beiden Jahren gab es unvorstellbares Leid durch Corona und die Überflutungen. Die Lage verschlimmert sich immer noch. Inzwischen haben 3.250 Familien alles verloren, ihre Behausungen sind nur

Plastik und Stöcke, sie haben nichts zu essen. Viele Kinder sind schon gestorben. Was wir am meisten brauchen, sind Lebensmittel. Gott segne Euch für Eure Hilfe!“

Bereits einige Male konnten wir Pater Deus Hilfe schicken, damit er Lebensmittel an die Menschen verteilen kann.

Corona Hilfe

Weitere Hilfen, um die große Not bedingt durch die Auswirkungen der Pandemie ein wenig zu lindern, gingen nach Burkina Faso, Brasilien, Kolumbien und Kenia.

***Ihnen allen ein herzliches Vergelt's Gott für Ihre Unterstützung!
Ohne Ihre Hilfe wären diese Hoffnungszeichen nicht möglich.***

Liebe Mitglieder des Förderkreises !

Anbei erhalten Sie den aktuellen Bericht über die Projekte, die mit Ihrer Hilfe gefördert werden konnten. Noch immer gibt es auf der ganzen Welt große Probleme verursacht durch die Corona-Pandemie. Krankheit, Arbeitslosigkeit, Gewalt und sehr oft sogar Hunger bestimmen das Leben der Ärmsten weltweit. Anfang April hat ein Tropensturm in Südostasien große Verwüstung angerichtet. Ein wenig konnten wir helfen und den Menschen Hoffnung geben.

Südsudan

Bruder Paolino von den Comboni Missionaren setzt sich für Straßenkinder im Südsudan ein.

Geschätzt sind es allein in Juba etwa 10.000 Kinder und Jugendliche, die auf der Straße leben. Das hat ganz unterschiedliche Ursachen, sei es, dass der Vater gestorben oder im Kampf gefallen ist, dass er Alkoholiker ist oder die Familie verlassen hat - dann kümmert sich niemand mehr um die Kinder.

Sie sind verlassen und haben Hunger. Sie werden von Insekten gestochen, leiden nachts unter der Kälte und tagsüber unter der Hitze. Sie haben Angst, sind Opfer von Missbrauch und werden gefangen genommen, um als Kindersoldaten zu kämpfen. Viele „schnüffeln“ Klebstoff oder andere Chemikalien, um ihre Lebensumstände zu ertragen. In einem Haus der Comboni Missionare haben nun etwa 100 Kinder und Jugendliche ein Zuhause gefunden, sie haben einen Platz zum Schlafen, bekommen Essen und medizinische Grundversorgung. Auch den Schulunterricht können sie besuchen. Mit 8.000 Euro konnten wir die Arbeit von Bruder Paolino unterstützen.



Osttimor

Vor einigen Jahren konnten wir mit der Sternsingeraktion in Osttimor helfen. Seither gibt es Kontakte zu Inge Lempp, die mit ihrer Familie in Osttimor lebt und dort verschiedene Hilfsprojekte leitet. Sie schrieb uns:



„In der Osternacht traf der Zyklon Seroja mit einem sintflutartigen und andauernden Regen den Inselstaat Osttimor. Im ganzen Land kam es zu schweren Überschwemmungen und vielen Erdbeben, die große Zerstörung hinterlassen haben. Insgesamt sind mehr als 25.000 Haushalte betroffen, über 4.000 Häuser wurden total zerstört, mindestens 50 Menschen haben ihr Leben verloren. Vielerorts sind Elektrizität, Wasserversorgung,

Abwasser und Telekommunikation unterbrochen. Besonders in den abgelegenen Dörfern ist die Not groß. Nicht nur sind viele Häuser durch die Wucht des Zyklons zerstört worden, sondern auch Felder und Ernte; sprich die Lebensgrundlage der Menschen. Sie sind vom Hunger bedroht.“

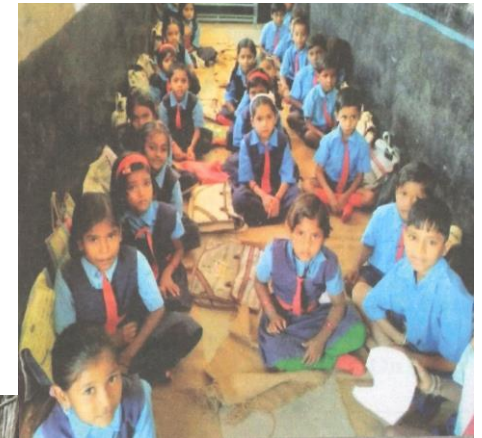


Für den Wiederaufbau der einfachen Häuser in zwei Dörfern und die Ausstattung der Familien mit dem Allernotwendigsten konnten wir eine Soforthilfe von 15.000 Euro schicken.

Indien

Schwester Eliza Grace aus Tamilnadu hat sich mit einer Bitte um Hilfe für die Ausstattung von Klassenzimmern an uns gewandt. Die Kinder kommen aus den Dörfern im Umkreis von 5-8 km zur Schule gelaufen. Sie stammen aus armen Familien, aus den Slumgebieten, oft sind die Eltern arbeitslos und leben von dem wenigen, was sie selbst anbauen können.

In den Klassenzimmern der Schule in Dalmiapuram gibt es keine Stühle oder Tische, keine Tafel, oft sogar kein Fenster oder Licht. Die Kinder sitzen auf Matten auf dem Boden. Viele haben weder Hefte noch Stifte.



Eine Grundausstattung für die Kinder ist dringend notwendig. Die Schwester möchte wenigstens Stühle und Tische anschaffen. Wenn möglich auch die Wände verputzen und streichen. Auch sollen Toiletten gebaut werden und ein Brunnen mit sauberem Trinkwasser installiert werden.

Wir konnten das Anliegen der Schwester mit 10.000 Euro unterstützen.

Uganda

In Uganda konnten wir mit 1.500 Euro die Einrichtung einer kleinen Isolierstation für an Corona Erkrankte und Covid-Verdachtsfälle im Gesundheitszentrum in Mbulamuti mitfinanzieren. Es können nun Betten und Matratzen sowie einige medizinische Geräte angeschafft werden. Etwa 1.000 Menschen aus den umliegenden Dörfern werden im Gesundheitszentrum betreut und behandelt.